Nr. 2667. Mittwoch, 19 October. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden zu verleihen, und zwar: den K. Kronen-Orden 3. Kl.: dem Rittergutsbesitzer v. Tempelhoff zu Dombrowka und dem Kammerherrn v. d. Lancken auf Plüggenthin; so wie den Rothen Adler-Orden 4. Kl.: dem Regierungsrath v. Zschock zu Merseburg und dem Kanzleirath Mettner zu Breslau; ferner den Kreisrichter v. Seydewitz in Stettin und den Kreisrichter Christoffers in Naugard zu Räthen bei dem Stadtgericht in Berlin zu ernennen.

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 18. Oct. So eben haben der Kaiser und die Kaiserin von Rußland die Reise nach Nizza angetreten. Der ganze großherzogliche Hof war bei der Abfahrt auf dem Bahnhofe versammelt.

Wien, 17. October. (Schl. Z.) Die Eröffnung des Reichsraths findet am 16. November statt. — In der heutigen Conferenzsitzung fand die Fortsetzung der Paraphirung statt. — Der Redacteur des Friedensentwurfs ist Hr. v. Brenner. Der Friedensschluß wird wahrscheinlich am Sonnabend erfolgen.

Wien, 18. Oct. Die Enthüllungen der „Neuen freien Presse", daß in Karlsbad zwischen den drei Mächten eine Convention, die gegenseitige Garantie der polnischen Territorien betreffend, geschlossen sei, wird in unterrichteten Kreisen aufs entschiedenste dementirt. Die Gerüchte über einen bevorstehenden Cabinetswechsel verschwinden, die Minister werden bleiben und ist ein amtliches Dementi wahrscheinlich. Der Frieden ist, einige wenige irrelevante Punkte ausgenommen, als zum Abschlusse reif zu bezeichnen. Man behauptet, die gegenseitigen Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich seien wesentlich gelichtet.

Hamburg, 18. October. (B. B.-Z.) Der hiesige „Unparteiische Correspondent" enthält einen Artikel, als dessen Urheber der Baron v. Scheel-Plessen bezeichnet wird, der sich mit Entschiedenheit für die Erbfolge des Großherzogs von Oldenburg in den Herzogthümern und gegen die Candidatur des Herzogs von Augustenburg ausspricht.

Copenhagen, 17. October. (Schl. Ztg.) Wegen des letzterwähnten Artikels des „Dagbladet" ist gestern ein Hochverrathsprozeß gegen den Redacteur Bille eingeleitet worden. (Der betr. Artikel wies bekanntlich nach, daß wenn der Friede im Sinne der Präliminarien abgeschlossen werde, der legitime Thronfolger für das, was von der ehemaligen dänischen Monarchie zurückgeblieben, nicht der Gemahl der Königin Louise, König Christian IX., sondern der nach dem Königsgesetz nächste Cognat, Prinz Friedrich von Hessen sei.)

London, 18 Octbr. Die von dem Dampfer „North American" überbrachten Newyorker Nachrichten reichen bis zum 8. d. M. Auf dem nördlichen Ufer des James-Flusses hatten neue Kämpfe stattgefunden, waren aber ohne Entscheidung geblieben. In der Nähe von Saltville, West-Virginien, wurden die Unionisten geschlagen, sie werden von den Conföderirten verfolgt. Dagegen haben die im Rücken Sherman's operirenden Conföderirten eine Niederlage erlitten. — Das Goldagio stand 99, Bonds 107¼, Baumwolle 110—115; der Markt für Baumwolle war ruhig, der Wechselcours auf London nicht gemeldet.

Nach Berichten aus Mexico soll sich Miramon, unterstützt vom Erzbischof Labastida, während der Abwesenheit des Kaisers Maximilian von der Hauptstadt gegen den Letzteren erklärt haben.

## Preußen und — Paraguay.

Die sog. „conservative" Presse hat in der vorigen Woche zum Theil Unglaubliches geleistet. Die Perle ihrer Leistungen ist aber der unerhörte Vergleich, den die „Berliner Revue" zwischen Preußen und Paraguay anstellt. Die „Revue" verräth in diesem, allerdings mehr als bloß burlesken, Vergleiche geradezu die geheimsten Gedanken, mit denen eben die Blüthe unserer Reaction sich trägt. Preußen soll werden, wozu der berüchtigte Despot Dictator Dr. Francia das schöne Paraguay gemacht hat. Es soll, wie Paraguay, zu einem absoluten Polizeistaat werden, in welchem nicht nur jedes öffentliche Leben ausgestorben ist, sondern auch im Sinne und zum Frommen der Reaction das Privatleben der Bürger, ihr gesellschaftliches Leben, ihr Gewerbebetrieb, ihre Ehen sogar der Willkür unterworfen sind.

Den Beginn dieser Herzensergießung macht ein Aufsatz über „das Duell im Preußischen Offizier-Corps." Hier erklären die „frommen" Herren, daß das Duell allerdings nur eine Frucht „dieser sündigen Welt" sei; aber man müsse die Duellsünde sogar begünstigen, wenn man nicht zugleich den „corporativen Geist des preußischen Offizier-Corps" vernichten wolle, jenen Geist, dem wir die Thaten von Düppel und von Alsen verdanken. Zugleich steht die „Rev." „mit ihren besten Wünschen auf der Seite des heiligen Vaters"; aber seine geistliche, wie seine weltliche Macht werde sich nur behaupten können, wenn er in seiner neu zu bildenden Armee auch die „Standespflicht" des Duells anerkennt und damit die Entstehung eines echt „corporativen Geistes" unter seinen Offizieren möglich macht.

Indeß dieser „corporative Geist", wie er nach den Behauptungen der „Rev." in dem preußischen Offizier-Corps herrscht, soll nicht erst auch im Kirchenstaate seine Rolle spielen, er hat sie, wie in einem zweiten Aufsatze „Eine conservative Republik" dargelegt wird, in Paraguay, dem „**Amerikanischen Preußen**", bereits i. J. 1840 gespielt. Damals nämlich starb Dr. Francia, und „ohne Revolution oder Blutvergießen" wurde eine neue Regierung unter dem Sennor Miranda eingesetzt. Dieselbe verfuhr nach durchaus liberalen Grundsätzen. Sie wollte (wie die „Revue" mit unverhüllter Anspielung sagt) sie wollte eine „neue Aera" einführen und das Land .... that seinerseits ... nichts, was die „„Neue paraguitische Aera"" hätte stören können." Aber „die Beamten, die Officiere, die großen Grundbesitzer" erkannten die Gefahr, „namentlich in der Arme machte sich fühlbar, daß man nicht gesonnen sei, liberal mit sich experimentiren zu lassen; denn Francia hatte es verstanden, einen Esprit de Corps in die Armee zu bringen, wie er auch jetzt noch sich erhalten hat. Officiere waren es denn auch, welche den Sennor Miranda und sein ganzes Consortium Regierungslustiger verhafteten und von ihren Generalen verlangten, einstweilen die Regierung fortzuführen." In dem amerikanischen Preußen hat also der „corporative Geist der Officiere" schon vor 24 Jahren durch die, bei Leibe nicht revolutionaire, sondern echt conservative Vernichtung der „neuen Aera" das „Düppel im Innern" erstürmt. Man sieht, die Herren sprechen aufrichtig genug. Aber wären sie nicht noch aufrichtiger, wenn sie nicht bloß behaupteten, daß Paraguay das „amerikanische Preußen" ist, sondern wenn sie rund heraussagten: Wir wünschen Preußen zu einem Europäischen Paraguay zu machen?

Daß übrigens die Gesinnungsgenossen der „Berl. Rev." es nicht mehr verhehlen, daß sie auch in anderer Beziehung Paraguitische Zustände in Preußen eingeführt wissen wollen, ergiebt sich u. A. aus dem bekannten Artikel des von Herrn v. Nathusius herausgegebenen „Volksblattes für Stadt und Land." Hier lesen wir, daß ein preußischer Gerichtshof getadelt wird, weil er in einem politischen Prozesse, in dem Prozesse gegen die wirklichen oder angeblichen Theilnehmer an dem polnischen Aufstande gegen die russische Regierung, nicht verfährt, wie in ähnlichen Prozessen Dr. Francia und seine Nachfolger, oder wie die Revolutionstribunale der französischen Schreckenszeit verfahren sind. Der Staatsgerichtshof soll es von vorn herein als eine „absolute", als eine den Beweis gar nicht bedürftige „Wahrheit" betrachten, daß der polnische Aufstand zugleich ein hochverrätherisches Unternehmen gegen Preußen gewesen sei. Es soll also, mit Hintansetzung aller gerichtlichen Formen, jeder im preußischen Unterthanenverbande stehende Theilnehmer an jenem Aufstande auch dann verurtheilen, wenn derselbe dabei an Preußen gar nicht, sondern nur an Rußland gedacht hat.

Das „Volksblatt" macht also den Männern, die mit der Rechtspflege in diesem Prozesse vertraut sind, einen Vorwurf daraus, daß sie die ersten und einfachsten Pflichten ihres Amtes zu erfüllen sich bemühen. Es ist das ein Vorwurf, den sie sich gern gefallen lassen werden. Aber können sie mit demselben Gleichmuthe auch das Lob hinnehmen, welches die „Kreuzztg." (Nr. 242 und 243) in ihren beiden Artikeln über den Polenprozeß ihnen ertheilt: „daß hier ein „politischer Präventiv-Prozeß", d. h. ein Prozeß angestrengt ist nicht wegen derjenigen Handlungen, die die Angeklagten begangen haben, sondern wegen solcher, die sie späterhin hätten begehen können?

Wir leben der sicheren Hoffnung, daß der Tag nie kommen wird, an welchem man sagen müßte, daß die preußischen Gerichtshöfe das Lob der „Kreuzztg." verdient oder den Vorwurf des „Volksblattes" sich zu Herzen genommen haben.

[Berichtigung.] In unsern Leitartikel in No. 2663 hat sich in das Citat aus No. 208 der „Nordd. Allg. Ztg." ein Druckfehler eingeschlichen. Es muß S. 1, Sp. 3, Zeile 33 v. oben heißen: Ansicht, nicht Absicht.

## Politische Uebersicht.

Wie der „Elberf. Ztg." unter'm 17. October aus dem Herzogthum Lauenburg mitgetheilt wird, wird in der am 21. October zusammentretenden dortigen Ständeversammlung vom Grafen Bernstorff der Antrag gestellt werden: „das Land möge um Einverleibung in Preußen nachsuchen." Der Berichterstatter der „Elberf. Ztg." spricht die Hoffnung aus, daß dieser Antrag fast allgemeine Zustimmung finden werde.

Ueber die Wiener Friedens-Unterhandlungen schreibt die feudale Correspondenz: „Der Entwurf des Friedens-Tractats, welcher der Conferenz vorliegt, schließt sich in seiner Eintheilung genau an das Präliminar-Protokoll vom 1. August an, so daß also der 1. Artikel die Abtretung der drei Herzogthümer an die deutschen Großmächte, der 2. Artikel die Regulirung der Enclaven- und Grenz-Angelegenheit, der 3. Artikel die finanziellen Bestimmungen enthält. Wie man hört, hatten die dänischen Bevollmächtigten Anstrengungen gemacht, um eine Garantie der nationalen Rechte der Nord-Schleswiger in den Friedens-Verhandlungen aufgenommen zu sehen, doch ist das wohl ein Gegenstand, der, wenn überhaupt seinetwegen stipulirt werden soll, eher in ein Separat-Protokoll als in den Tractat

## Polenprozeß.

⁂ Berlin. [Sitzung vom 18. October.] Präsident Büchtemann schreitet zur Beweisaufnahme in Sachen der Ang. v. Wierzbyński, Baron v. Seydewitz, Particulier v. Sypnewski, Particulier v. Mrozinski und Student v. Chlapowski. Da die Zeugen nichts Bestimmtes bekunden können, so beantragen die R.-A. Deycks und Elven die Entlassung der Ang., welche aber vom Gerichtshofe abgelehnt wird. R.-A. Elven macht insbesondere geltend, daß namentlich bei dieser Special-Anklage ersichtlich sei, zu welchen Consequenzen die der Anklage zu Grunde gelegte Interpretation des Hochverraths führe. Während der § 62 des St.-G.-B. die unmittelbare Ausführung als das erste Requisit des Hochverraths darstelle, und selbst die am weitesten gehende Jurisprudenz bisher nur dazu gekommen sei, das Wort „unmittelbar" nur auf die Mittel zur Ausführung zu beziehen, sei der Ob.-St.-Anwalt in casu quo dazu übergegangen, das Wort „unmittelbar" ganz aus dem Gesetzbuche auszustreichen und an dieser Stelle das Wort „mittelbar" zu substituiren, denn die Anklage sage ganz ausdrücklich, daß es Hochverrath darstelle, sich an einem Kampfe gegen Rußland zu betheiligen, der mittelbar auch gegen Preußen gerichtet sei. Der Ob.-St.-Anwalt widerspricht und erwidert, daß der Ausdruck „mittelbar" ein Versehen in der Anklage sei. Die Staatsanwaltschaft betrachte allerdings den Kampf gegen Rußland als unmittelbar gegen Preußen gerichtet im Sinne des § 62 des Strafgesetzbuches.

R.-A. Elven: Diese Rectification des Wortlauts der Anklage und deren Bezeichnung als lapsus linguae erscheine im höchsten Grade bedenklich. Wolle aber der Ober-Staats-Anwalt den Kampf gegen Rußland als unmittelbaren Hochverrath gegen Preußen gelten lassen, so könne darauf nur erwidert werden, daß der Wortlaut der Anklage dem Gesetze, die jetzt gegebene Auffassung den Verhältnissen widerspreche. (Der § 62 lautet: „Als ein Unternehmen, durch welches das Verbrechen des Hochverraths vollendet wird, ist eine solche Handlung anzusehen, durch welche das verbrecherische Vorhaben unmittelbar zur Ausführung gebracht werden soll.) — Demnächst findet die Beweisaufnahme in Betreff der Ang. Probst Cichowski und Riemermeister Banaszak statt, und da dieselbe von keiner besonderen Bedeutung ist, beantragt R.-A. v. Lisiecki die Entlassung der beiden Ang., welche ohne Widerspruch vom Gerichtshofe beschlossen wird; jedoch müssen sich die Ang. verpflichten, am 1. Novbr. ohne weitere Vorladung wieder sich einzustellen.

Die Beweisaufnahme gegen den Vicar Nicol. Gonski bestätigt, daß er mehreren Personen, die nach Polen gehen wollten, Geld gegeben habe. Da die Zeugen aber sonst nichts Gravirendes aussagen können, so beantragt R.-A. Janecki die Entlassung des Ang. Der Ob.-St.-A. widerspricht und der Gerichtshof lehnt den Antrag ab.

Ang. v. Seydewitz protestirt gegen den in seiner Sache gefaßten Beschluß des Gerichtshofes, indem er die weitere Beraubung seiner persönlichen Freiheit als eine Verletzung des allgemeinen Völkerrechts betrachte. Octroyiren lasse er sich selbst von der kgl. Ober-St.-A. nicht ein Verbrechen. Er habe die Gesetze des preußischen Staates stets geachtet und dieselben nicht verletzt. Der Ang. v. Mroszinski schließt sich diesem Proteste an. — Es wird das Verhör der Ang. wieder aufgenommen. Der Ang. Stanislaus Maciejewski, 50 Jahre alt, soll unter der Firma eines Cigarrengeschäfts revolutionäre Interessen und Geschäfte verfolgt haben. Als Beleg dafür werden zwei Schreiben des Central-National-Comités zu Warschau, Abtheilung für das Aeußere, an die auswärtige Commission zu Paris, beigebracht. Der Ang. erklärt, daß ihm von der Anschuldigung der Anklage nichts bekannt sei. R.-A. Brachvogel erhebt Protest gegen die Verlesung der sog. „Pariser Papiere", welche die Anklage hier andeute, indem er darauf hinweist, daß deren Ursprung nicht aufgeklärt sei. Man habe gesagt, die Papiere seien in Paris von der französischen Regierung confiscirt und an die russische Regierung ausgeliefert worden. Dies sei von der französischen Regierung durch den „Moniteur" dementirt und dieses Dementi auch durch das „Journal de St. Petersburg" unterstützt. Die Papiere entbehrten somit jeder Beglaubigung. Der Ober-St.-A. erwidert, daß die Papiere mit einem Schreiben des Ober-Präsidenten Horn hierhergekommen, daß er aber über deren Ursprung etwas Näheres nicht angeben könne.

R.-A. Holthoff schließt sich dem Proteste gegen die Verlesung der Papiere an, da dieselben kein Actenstück, sondern nur unbeglaubigte Abschriften von Abschriften seien. Ob.-St.-A.: Er habe nicht behauptet, daß es Actenstücke seien, sondern nur in den Acten befindliche Schriftstücke. R.-A. Elven: Es könne die Sache doch nicht damit abgeschlossen werden, daß man sage, die Papiere befänden sich in den Acten; es müsse vielmehr festgestellt werden, wie die Papiere in die Acten gekommen seien. Es werde auf diese Papiere zur Belastung der Ang. Bezug genommen und daher müsse die Sache aufgeklärt werden. Die Papiere sollen saisirt worden sein bei polnischen Emigranten in Paris; die französische Regierung habe durch den „Moniteur" erklärt, daß dies nicht so sei, daß die Papiere dem Gouvernement in Warschau nicht mitgetheilt seien. Eine Aufklärung sei dringend nothwendig. Ob.-St.-A.: Er könne dann weiter nichts thun, als die Verlesung des Schreibens des Ober-Präsidenten von Posen beantragen, womit diese Papier übersendet seien. Er könne diese Schriftstücke formell nicht weiter rechtfertigen, als daß der Ober-Präsident sage: er habe sie aus Warschau bekommen. Was auf die Papiere zu geben sei, müsse er dem Gerichtshof überlassen. Er wolle jedoch, mit Rücksicht auf den Widerspruch, diese Schriftstücke allen Ang. gegenüber fallen lassen und auf deren Verlesung verzichten.

Ang. Dr. v. Niegolewski: Die Staatsanwaltschaft ziehe die Pariser Papiere zurück und im allgemeinen Theile der Anklage gründe sich einzig und allein die Behauptung, daß ein Aufstand im Großherzogthum Posen vorbereitet wurde, auf diese Papiere. Die Uebersendung dieser Papiere werde jetzt bestritten und dies genüge für die Glaubwürdigkeit aller von den russischen Behörden übersendeten Papiere und Mittheilungen. St.-A. Mittelstädt: Die Behauptung, daß bereits während des Winters 1862 bis 1863 die Vorbereitungen zu dem Aufstande getroffen seien, stütze sich nicht auf die Mittheilungen der russischen Regierung, sondern auf Papiere, welche beim Grafen Dzialynski in Beschlag genommen seien. Die Thatsache der Confiscation der Papiere in Paris sei unbestritten und polnische Emigranten hätten dies anerkannt. Die Staatsanwaltschaft konnte die von einer Preußen befreundeten Regierung übersendeten Papiere nicht ganz unberücksichtigt lassen.

Pr.: Die Angelegenheit sei wohl erledigt, da der Ober-St.-Anwalt auf die Papiere und deren Verlesung verzichtet habe. R.-A. Lent: Er wolle nur thatsächlich bemerken, daß das Schreiben des Oberpräsidenten nichts davon sage, daß

selber passen dürfte. Nachdem nunmehr die Auseinandersetzung zwischen dem Königreich Dänemark und den Herzogthümern erfolgt ist, liegt ein Motiv weniger für die Berufung eines Congresses vor. Unsere frühere Angabe, daß die kaiserlich französische Regierung sich höchst gleichgiltig gegen die Congreß-Idee verhalte, daß sie zur Verwirklichung derselben nicht mehr die Initiative zu ergreifen gedenke und daß sie durch die September-Convention die Entbehrlichkeit eines Congresses habe einleuchtend machen wollen, war, als wir sie äußerten, von einigen Blättern mit Unglauben aufgenommen worden. Heute können wir mit aller Bestimmtheit die Notiz hinzufügen, daß überhaupt keine der großen Mächte jetzt noch daran denkt, einen Congreß vorzuschlagen oder als das Heilmittel für die Schwierigkeiten, welche etwa auf Europa lasten, hinzunehmen. Die Stimmung, welche in der diplomatischen Welt herrscht, wird uns dahin geschildert, daß man allgemein das Bestreben habe, für die nächsten Monate möglichst wenig Arbeit oder Bestellung auf Arbeit zu übernehmen. Es besteht dort dieselbe Vorsicht, wie in der industriellen Welt, wo man sich ebenfalls nur auf das möglichst geringe Maß von Engagements einläßt."

---

Nach den heute eingetroffenen Nachrichten (s. oben) scheint die Wiener Ministerkrisis vorläufig wieder beseitigt. Graf Rechberg bleibt und eben so Herr v. Schmerling. Ob Graf Rechberg seine Politik nun in das französische Fahrwasser treiben wird, muß sich bald zeigen. Die Wiener Officiösen reden in ihren letzten Correspondenzen mit verstärktem Nachdruck von der Anerkennung Italiens durch Oesterreich.

Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält einen sehr heftigen Artikel gegen die gestern von uns mitgetheilte Auslassung des „Botsch." Auch sie schreibt dieselbe Herrn v. Schmerling zu und nimmt den Grafen Rechberg gegen denselben in Schutz. Sie meint, Graf Rechberg habe die Allianz mit Preußen treu und ehrlich gemeint und fügt hinzu: „Wir weisen die cynische Erklärung des Schmerling'schen Organs mit aller Entschiedenheit zurück, die Erklärung, daß Graf Rechberg die Allianz mit Preußen, Freundschaft heuchelnd, in der Absicht geschlossen habe, als Feind Preußen in seinen Erfolgen zu hindern. Herr v. Rechberg ist ein Mann, der seinen Gegner bekämpft, aber ihn nicht betrügt; und er denkt zu stolz von Oesterreich, um seinem Vaterlande eine Rolle zuzumuthen, die er für seine Person mit Verachtung zurückweisen würde. Er überläßt Anderen diese wenig beneidenswerthe Thätigkeit."

---

* **Berlin.** Das durch Allerh. Statut vom 18. Oct. gestiftete „Düppeler Sturmkreuz", welches, wie wir bereits unserer heutigen Morgennummer telegraphisch mittheilten, den Kriegern verliehen werden soll, welche „durch Erstürmung der Düppelstellung den Ruhm der preußischen Waffen durch eine glorreiche That gemehrt haben", besteht aus einem Kreuze von weißer Bronce, zwischen dessen Armen sich nach beiden Seiten ein Kranz von Lorbeerblättern zeigt. Das Mittelschild der Vorderseite trägt das Bildniß des Königs mit der Umschrift: „Wilhelm König von Preussen." Die Rückseite zeigt im Mittelschilde den Königlichen Adler auf einem Geschützrohre und auf den Armen des Kreuzes die Inschrift: „Düppel 18. Apr. 1864." Diese Auszeichnung wird in zweifacher Gestalt, entweder — an einem blauen gewässerten Bande mit schwarz und weißer Einfassung — oder — an einem zweimal blau gestreiften orangefarbenem Bande — auf der Brust getragen und rangirt nach den inländischen Orden respective dem Militair- oder Allgemeinen Ehrenzeichen vor den Denkmünzen. Nach dem Ableben eines Inhabers dieses Kreuzes wird letzteres in derselben Weise, wie dies für die Kriegs-Denkmünze vorgeschrieben ist, bei dem Kirchspiel, zu welchem der Verstorbene gehört hat, aufbewahrt.

— Heute Vormittags stattete der Erzherzog Leopold dem Könige im Palais einen Besuch ab, den dieser sofort erwiderte und alsdann mit dem Gaste zur Beglückwünschung des Kronprinzen zu seinem Geburtsfeste und zur Theilnahme an der Tauffeierlichkeit nach Potsdam fuhr. — Die Taufe fand um 12 Uhr Mittags im Neuen Palais statt. — Die Herrschaften versammelten sich im Apollosaale, die übrigen Taufzeugen, welche zum großen Theil ein Extrazug von Berlin nach Potsdam geführt hatte, nahmen den Eintritt durch den Muschelsaal. Vor dem Beginn des Taufacts, den der Hofprediger Heym vollzog, traten die Herrschaften in die Taufcapelle und gruppirten sich im Halbkreise um den Altar. Die Kronprinzessin nahm in der Taufcapelle Platz. Am Schluß der kirchlichen Handlung übergab der König den Täufling der Prinzessin Alexandrine, die ihn der Kronprinzessin in den Arme legte. Nach der Gratulation nahm die Kronprinzessin die Defilircour an und nach derselben war im Marmorsaale Galatafel.

— Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, der Regierung zu erklären, daß, falls die Regierung der Ansicht sei, daß die Nachtheile der Schlacht- und Mahlsteuer die Vortheile derselben überwiegen, eine Ansicht, welche der Magistrat von Berlin für richtig halte, die Steuerquote, welche die Stadt Berlin von der Schlacht- und Mahlsteuer erhalte, keinen Hinderungsgrund für die Aufhebung derselben bilde.

— Der Major und Abgeordnete Dr. Beitzke hat zur Jubelfeier des Feldzuges von 1815 die Geschichte desselben so weit vollendet, daß die Darstellung als Vollendung der Kriegsjahre 1813 und 1814 schon am Ende dieses Jahres erscheinen wird.

— Nach der „Spen. Z." ist in Berlin die gefahrvolle Rotzkrankheit unter den Pferden ausgebrochen und hat gegenwärtig ungewöhnlich stark um sich gegriffen. Auch Menschen sind nicht verschont geblieben und soll ein Wärter in der Thierarzneischule eine Unvorsichtigkeit, durch welche er inficirt wurde, durch Vernachlässigung mit dem Tode gebüßt haben.

Posen, 17. October. Die „Pos. Ztg." schreibt: Wie man hört, ist die Glogauer Affaire in eine neue Lage gekommen und die beiden in Folge derselben versetzten Officiere befinden sich am hiesigen Orte in Haft.

**England.** London, 16. October. Der Schatzkanzler hat auch in Manchester eine Rede gehalten, in der er zunächst der amerikanischen und sodann der italienischen Verhältnisse gedachte. „Ich möchte die warme und enthusiastische Sympathie unseres Landes mit der Sache der Gerechtigkeit und Freiheit auf der italienischen Halbinsel kund geben. Wir haben erst jüngst von einer Thatsache gehört, welche mir von größter Bedeutsamkeit für das zukünftige Glück des italienischen Volkes zu sein scheint; ich meine die französisch-italienische Convention. Ein diplomatisches oder offizielles Urtheil über die Natur dieses Vertrages zu fällen bin ich nicht im Stande; doch wage ich es auszusprechen, daß ich mit dem Blicke der Befriedigung und Hoffnung auf ihn hinschaue. Zwar mag sie noch keine unmittelbare Lösung der sehr großen Schwierigkeiten, mit welchen die Geschicke des italienischen Volkes noch zu kämpfen haben, verheißen; wir wissen aber, daß die besten und weisesten Männer Italiens in dem Vertrage einen großen Schritt zur Sicherung italienischer Freiheit hin erkennen. Die Verschmelzung der gesonderten und schwachen Staaten Italiens zu einem Königreiche, welches einig und mächtig dastehen wird und welches in allen europäischen Fragen fast nicht anders als eine unparteiische Stellung einnehmen kann, muß ich als ein Ereigniß von unberechenbarer Wichtigkeit für das Glück der Menschen begrüßen. Was für England seine insuläre Lage thut, das thun für Italien die Alpen; beide Länder stehen in ihren Grenzen unparteiisch gegenüber den Fragen europäischer Politik da. Eine Macht wie Italien könnte kaum in den verderblichen und zerstörenden Wahnsinn der Sucht nach Gebietserweiterung hineingezogen werden. Im besten Sinne des Wortes muß das Königreich Italien selbst schon, wie es jetzt besteht, und um so mehr, wenn es sich vollständig consolidirt und seine natürlichen Grenzen erreicht hat, zu jeder europäischen Frage sich als eine Macht verhalten, der die Aufrechterhaltung der Ehre und Gerechtigkeit, des Friedens und der Wohlfahrt der Welt am Herzen liegt. Unsere warme Sympathie mit Italien hat nichts zu thun mit religiösen Beweggründen, sie ist eine rein politische."

**Frankreich.** Paris, 16. October. Der Marschall Herzog von Magenta hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Generalquartier zu Algier, 9. October. Der Kaiser hat mit Bedauern die unregelmäßige und vernachlässigte Tracht der Offiziere und Militärs aller Grade bemerkt, welche sich auf der Durchreise mit Erlaubniß oder auf Urlaub in Paris aufhalten, und S. M. hat befohlen, in dieser Beziehung an die auf die Haltung der Truppen anwendbaren Vorschriften zu erinnern. Ich bitte Sie, die zu Ihrem Bezirke gehörenden Truppen in Kenntniß zu setzen, daß jeder Militär, einerlei, welchem Grade er angehört, welcher, von der Freiheit Gebrauch machend, in der Hauptstadt Civilkleidung zu tragen, bei seiner Ankunft in den Straßen von Paris ohne regelmäßige Tracht erscheint, einer Disciplinarstrafe verfällt, da der Kaiser will, daß die „Uniformes de fantaisie" verschwinden, welche der größte Theil der von ihrem Corps abwesenden Offiziere angenommen hat. Wollen Sie ferner auf Befehl des Kriegsministers daran erinnern, daß es eine für jeden in Paris sich aufhaltenden Offizier streng zu befolgende Verpflichtung ist, sich bei der Stadt-Commandantur einschreiben zu lassen." — Die Ober-Commandanturen der übrigen sechs großen Militär-Commandos in Frankreich haben ähnliche Tagesbefehle erlassen. Unter den Offizieren erregten dieselben böses Blut, da sie in Paris bisher so ziemlich frei waren.

— Es ist bemerkt worden, daß Herr Drouyn de Lhuys sich beim Begräbnisse der Tochter des Herrn Benedetti nicht hat vertreten lassen, während sonst die politischen Gegner dieses Diplomaten aus der offiziellen Welt anwesend waren.

**Italien.** Turin, 16. October. Morgen wird in einer Arbeiter-Versammlung eine an das Parlament zu richtende Petition zur Berathung kommen, welche verlangt, daß das frühere Ministerium in Anklagezustand versetzt werde. Eine andere Petition wird sich gegen den September-Vertrag erklären.

Turin. (K. Z.) Ein Freund von mir, der eben Garibaldi in Caprera besucht hat, schreibt mir aus Mailand: „Garibaldi habe ich leiblich wie geistig sehr wohl gefunden und auch mit seiner Haltung in den bevorstehenden Parlaments-Debatten wird Italien zufrieden sein." Rattazzi wird die Regierung vertheidigen. — General Türr ist hier angekommen, wie ich höre, kommt er aus Caprera und begiebt sich nach Paris. General Klapka ist nach London gereist, wo er eben Hochzeit feiert mit einer, wie man sagt, bemittelten, hübschen und jungen Engländerin, welche in Frankreich wohnt.

— Die „Köln. Bl." (bekanntlich in römischen Angelegenheiten wohl unterrichtet) melden. Cardinal Antonelli habe Herrn v. Sartiges erwidert, daß die päpstliche Regierung in Betreff der Armee-Organisation ganz nach ihrem Ermessen handeln, übrigens wegen der Uebertragung eines Theiles der Staatsschuld mit Piemont niemals unterhandeln werde. Der Finanz-Minister Ferrari und der Polizeichef Matteucci werden im December-Consistorium zu Cardinälen ernannt werden.

**Griechenland.** Athen, 13. October. Ein am 11. d. M. versuchter Mordanfall auf den Minister des Innern ist gescheitert.

---

## Danzig, den 19. October.

** Heute Vormittags wurde von Herrn Gottheil die photographische Aufnahme der zum Ablauf bereiten Corvette „Medusa" auf der Kgl. Werft bewirkt, zu welcher die Schiffszimmerleute mit Handwerkszeug und die Baubeamten Gruppen bildeten. Der Ablauf des Schiffes findet Morgen Nachmittags 3 Uhr, voraussichtlich in Gegenwart Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Adalbert statt, welcher das Uebungsgeschwader vor dem Abgange von hier inspiciren will. Die Vorbereitungen so wie die Tribüne sind fertig.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 18. October.] Vorsitzender Hr. R.-A. Roepell, der Magistrat ist durch den Syndicus, Hrn. Reg.-R. Pfeffer und Hrn. Stadtrath Strauß vertreten. Der Betriebsbericht der Gasanstalt pro September ergiebt am Schlusse des Monats 9470 Privatflammen und 917 öffentliche, zusammen 10,387 Stück. — Magistrat überreicht ein namentliches Verzeichniß derjenigen Stadtverordneten, deren Wahlperiode mit Ende dieses Jahres abläuft und für die daher eine Neuwahl nöthig wird. Inclusive 6 vor Ablauf ihrer Wahlperiode Ausgeschiedenen kommen zur Neuwahl 26 Stadtverordnete; davon aus der III. Abtheilung im ersten Wahlbezirk 5 (J. C. Krüger, Pretzell, Hybbeneth, Rottenburg, H. Behrend); im zweiten Wahlbezirk 3 (Dr. Grabo, Harpp, Bode); im dritten Wahlbezirk 2 (Below, Burau); — (aus der II. Abtheilung 7 (Biber, Kaehler, Kuhl, Dr. Piwko, Roepell, Troeger, W. Jantzen); — aus der I. Abtheilung 9 (Bertram, Collas, Haußmann, Hennings, Stattmiller, C. Steimmig, Weinberg, Klawitter, Schäfer). Als Wahltermine sind anberaumt: für die III. Abtheilung 1. Wahlbezirk: 9. Novbr., 2. Wahlbezirk: 11. Novbr., 3. Wahlbez.: 14. Novbr.; für die II. Abtheilung: 23. Novbr.; für die I. Abtheilung: 30. Novbr. Für allfällige Nachwahlen sind in vorstehender Reihenfolge die Tage bestimmt: 16., 18., 19., 26. Novbr. und 2. December. Wie früher, werden auch diesmal für jede Wahl zwei Wahlvorstände gleichzeitig fungiren; jeder Wahlvorstand besteht aus 1 vom Magistrat zu ernennenden Vorsitzenden und 2 von der Versammlung zu erwählenden Beisitzern nebst deren Stellvertretern. Die Versammlung entscheidet sich dafür, daß diese Wahlvorstände wie früher nach dem Alphabete designirt werden. Bei dieser Gelegenheit erinnert Hr. Geheimerath Jebens daran, daß seit circa 6 Monaten die Aemter von zwei unbesoldeten Magistratsmitgliedern unbesetzt sind und trägt darauf an, den Magistrat zu ersuchen, baldigst entsprechende Anträge zu stellen, damit die Ersatzwahlen noch vor Ablauf des Jahres vorgenommen werden können. Der Antrag wird zum Beschluß erhoben. — Der Turnverein zu Neufahrwasser hat an den Magistrat das Gesuch gerichtet, ihm die Mitbenutzung des Turnplatzes der Schule in einigen Abendstunden zu gestatten und die Genehmigung zur Erbauung eines Turnschuppens auf demselben, theils zur Aufbewahrung der Turngeräthe, theils zu Turnübungen während des Winters zu ertheilen. Der Verein baut diesen Schuppen auf eigene Kosten und will auch der Neufahrwasser Schuljugend die Mitbenutzung desselben gestatten. Die Versammlung hat gegen die Bewilligung des Gesuchs nichts einzuwenden. — Es liegt der Bericht des Gascuratorii vor, in welchem die bisher befolgten Grundsätze bei der dem Dirigenten der Gasanstalt zugebilligten Tantieme von den durch ihn im Betriebe der Anstalt erzielten Verbesserungen dargelegt und neue Anträge wegen Berechnung der Tantieme für die zweite 4jährige Periode seiner Amtsverwaltung formirt werden. Die Versammlung tritt den Schlußanträgen des Curatorii bei. — Für die gesammte Armenverwaltung ist im Etat pro 1864 ausgesetzt: Tit. 1: an monatlichen Geldunterstützungen 20,500 Rp., Tit. 3: an extraordinairen Unterstützungen 710 Rp.; Tit. 6: für Bekleidung armer Personen 870 Rp.; Tit. 8: für Medicamente in dringenden Fällen 140 Rp. Auf Tit. 1 sind bis ultimo August indeß schon 18,131 Rp. ausgegeben und daher vorauszusehen, daß die disponible Summe von ca. 2368 Rp. bis Ende des Jahres nicht ausreichen wird, indem durchschnittlich ca. 2500 Rp. monatlich gebraucht werden; es wird daher zu diesem Titel eine Nachbewilligung von 7800 Rp. erforderlich. Die Ueberschreitung dieses Etatstitels hat nicht lediglich seinen Grund in der Steigerung der Armuth und den vermehrten Ansprüchen auf Unterstützung, sondern hauptsächlich darin, daß Magistrat im Laufe des Jahres sämmtliche Sieche aus dem Lazareth entfernt und in Privatpflege untergebracht hat. Diese Unterbringung ist zwar mit großen Ausgaben verknüpft, sie gewährt indeß der Commune dennoch Vortheil, da die Verpflegung der Siechen im Lazareth noch theurer zu stehen kam. Die Mehrausgabe wird also zum Theil durch Minderausgabe beim Titel 12 ausgeglichen werden. Auch bei den andern Eingangs erwähnten Titeln des Armenpflegeetats werden Ueberschreitungen und zwar theilweise ebenfalls wegen der mit dem Lazareth eingetretenen Veränderung nothwendig. Zu Titel 3 (extraordinaire Unterstützungen) werden noch 1200 Rp. erbeten. Diese Ueberschreitung rechtfertigt sich dadurch, daß für die in Krakauer Kämpe ortsbehörigen Armen nach Entscheidung der Königl. Regierung 500 Rp. haben gezahlt werden müssen, ferner durch Extraausgaben für die Siechen bis zu ihrer definitiven Unterbringung und endlich dadurch, daß, als die Lazareth-Administration es ablehnte, die Leichen der nicht im Lazareth Verstorbenen und Verunglückten wie bisher im Lazarethkirchhof beerdigen zu lassen, der Magistrat für deren anderweitige Beerdigung Sorge tragen mußte. Zu Titel 6 werden noch 350 Rp. verlangt, in Folge des Umstandes, daß die Siechen bei Unterbringung in Privatpflege sämmtlich mit neuen Kleidern versehen werden mußten. Titel 8 für Medicamente erfordert eine Nachbewilligung von ca. 80 Rp. Die Gesammtsumme der geforderten Nachbewilligungen beträgt 9430 Rp., die von der Versammlung ohne Discussion genehmigt werden. — Ferner werden bewilligt 40 Rp. zu Feuersocietäts-Beiträgen für die Forstdienstgebäude, 62 Rp. zur Einrichtung des Kellers unter dem grünen Thore, 250 Rp. zum Schuldispositionsfonds, 250 Rp. zur Erneuerung zweier Brunnen in der Baumgartschen und der Schwalbengasse. — Der Restaurateur Diester, Miether der beiden Keller Hundegasse 3 (sog. Hundehalle), wünscht sein Miethsrecht anderweit an den Commis Reinhardt abzutreten und hat zu dieser Cession die Genehmigung nachgesucht. Die Versammlung findet ebensowenig wie der Magistrat etwas dagegen zu erinnern. — Schließlich werden noch mehrere Revisionsberichte der Rechnungs-Abnahme-Commission verlesen und nach den Anträgen derselben erledigt. —

* Der bei dem Düppeler Sturm durch einen Schuß in das Bein invalide gewordene Soldat vom 3. Garde-Regim. Derwates ist von den Vorstehern des Spend- und Waisenhauses an dieser Anstalt als Pförtner angestellt worden. Seitens des Magistrats ist demselben eine Summe zur Anschaffung von Kleidern 2c. aus dem von den Stadtverordneten zu diesem Zwecke bewilligten Fonds gewährt worden.

* Die Abgeordneten, welche unsere Stadt auf dem Provinziallandtage in Königsberg vertreten haben, sind hier wieder eingetroffen.

* Nach dem „N. E. A." ist an eine baldige Wiedereröffnung der Schleuse des Weichsel-Haff-Canals bei Rothebude vorläufig noch nicht zu denken, da der anhaltende Regen und der hohe Wasserstand der Weichsel sehr nachtheilig auf das schnelle Fortschreiten der Arbeiten eingewirkt haben. Jedenfalls wird die Schleuse der Schifffahrt nicht vor dem 1. Nov. c. eröffnet werden.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 18. October. Am 23. Juni c., am Johannisabende, wurden auf offener Straß —

---

die Papiere von einer „befreundeten Regierung" mitgetheilt seien. Haussuchungen bei Maciejewski sollten ergeben haben, daß derselbe im Interesse der revolutionairen Bewegung Geschäfte vermittelt. Der Ang. widerstreitet dies. Der Polizei-Verwalter Wrobel sagt aus, daß der Ang. zwar ein Cigarren-Geschäft geführt, aber wenig verkauft habe, daß er hauptsächlich auf dem Bahnhofe mit polnischen Schaffnern verkehrt und daß bei demselben durch Haussuchung Druckschriften auf die polnische Revolution bezüglich gefunden worden. Auf Befragen des R.-A. Brachvogel erklärt der Zeuge, daß auch andere Kaufleute in Kattowitz den Bahnhof besucht und mit den Polen verkehrt hätten, und daß die polnischen Schaffner dort vielfach Schmuggelhandel trieben. Der Ob.-St.-Anwalt überreicht einen nachträglich aufgefundenen Brief des Ang. vom Jahre 1861, woraus sich ergeben soll, daß derselbe mit der Nationalregierung in Warschau in Verbindung gestanden habe.

R.-A. Brachvogel fordert den Beweis dafür, daß im Jahre 1861 bereits eine National-Regierung bestanden habe. Der Ober-Staatsanwalt erwidert, daß der Beweis dafür in den sogenannten „Lemberger Papieren" liege. — Die Verhandlung mit dem Ang. wird hierauf abgebrochen.

R.-A. Lewald begründet hierauf einen bereits schriftlich gestellten, doch abgelehnten Antrag auf Erhebung eines Entlastungsbeweises für den Ang. Stanislaus v. Sczaniecki. Derselbe soll im Febr. v. J. in einer Gesellschaft geäußert haben, daß jede feindliche Erhebung gegen Preußen unthunlich sei und er sich an einer solchen nicht betheiligen werde. Dafür werden 3 Zeugen vorgeschlagen. Der Ob.-St.-A. erklärt, daß er diesen Beweis für unerheblich halte, weil die Aeußerung bereits im Februar geschehen sei, worauf der Ang. selbst erwiedert, daß dieser Beweis für ihn sehr wichtig sei. Die Anklage werfe ihm einen Dolus vor und er wolle nachweisen, daß er denselben nicht gehabt habe. Er habe im Febr. seine Ueberzeugung ausgesprochen und diese werfe man nicht so leicht weg, wie einen Handschuh. Der Gerichtshof wird über diesen Antrag Beschluß fassen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Eimermacherhof, die gelbe Reihe und Karpfenseigen — gegen das durch das Intelligenzblatt einige Tage zuvor bekannt gemachte polizeiliche Verbot Feuerwerkskörper abgebrannt und mit Pistolen und Terzerolen gefeuert. Um diesem Unfuge zu steuern, hatte sich Herr Polizeirath Hübler mit einigen Polizei-Unterbeamten an Ort und Stelle begeben. Fast vor jedem Hause wurde geschossen und Feuerwerk abgebrannt, ohne daß es den Beamten gelang, der einzelnen Thäter habhaft zu werden. Dicht vor den Augen des Polizeiraths Hübler brannte der Bursche **Brandt** einen Schwärmer ab und es gelang, den Burschen festzuhalten. Sofort umzingelte Hrn. H. eine Masse von Menschen, aus deren Mitte die verehelichte **Paetsch** um die Freilassung des B. bat und sich in zudringlicher Weise näherte. Hr. H. konnte mit dem Arrestanten nicht durch die Menschenmenge dringen, er versuchte, und es gelang ihm endlich, während er mit dem gezogenen Säbel die Umringenden von sich abhielt, nach einer Kellerwohnung zu gelangen. Hier wurde er plötzlich angegriffen, gestoßen und ihm der Arrestant entrissen und in Freiheit gesetzt. Hierüber brach Frau Paetsch in ein Jubelgeschrei aus. Hr. H. ließ die Letztere arretiren. Während des Transports, der die ganze Körperkraft der Beamten in Anspruch nahm, weil die P. eine sehr corpulente Frau, sich vollständig tragen ließ, wurden die Beamten von einer großen Menschenmenge verfolgt, verhöhnt, mit Steinen geworfen und durch Faustschläge gemißhandelt. Die Arbeiter **Neumann, Tropke, Bombe** und **Hinz** sind der Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt unter öffentlicher Zusammenrottung mit Thätlichkeiten gegen die Polizeibeamten angeklagt. Nach dem Zeugnisse des Polizeisergeanten W. sind die drei erstgenannten Angeklagten diejenigen gewesen, welche beim Transport der Paetsch ihr unmittelbar gefolgt sind, ihn an den Armen und dem Rocke gezogen und durch Faustschläge gemißhandelt hätten. Wegen des Angriffs auf den Polizeirath Hübler stützte sich die Anklage speciell auf das Zeugniß der Paetsch, des Brandt und des Burschen Konopacki, wonach sämmtliche Angeklagte sich dabei betheiligt haben. Diese Zeugen legten aber in heutiger Sitzung ein ganz widersprechendes, den Angeklagten günstiges Zeugniß ab. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete bei N., T. und B. auf Schuldig, verneinten aber die erschwerenden Umstände bei N. und B. mit 7 gegen 5 Stimmen und bei H. auf Nichtschuldig. Der Gerichtshof schloß sich der Majorität der Geschworenen an. Mit Rücksicht auf die lange Untersuchungshaft der Angeklagten erkannte der Gerichtshof gegen N. und B. auf je 1 Monat, gegen T. auf 14 Tage Gefängniß und sprach H. frei. Gleichzeitig verordnete der Gerichtshof die sofortige Freilassung der Angeklagten.

* [**Herr Wantrup**] hielt gestern im kleinen Saale des Selonke'schen Etablissements vor ca. 150 Mitgliedern des preußischen Volksvereins wieder eine längere Rede. Er sprach zuerst von der Leipziger Schlacht. Dieselbe sei eine „Schlacht von Gottes Gnaden" im Gegensatz zu den gegenwärtigen „Mordschlachten" in Amerika. Nachdem Herr Wantrup eine Schilderung der Leipziger Schlacht vorgelesen, vernichtet er wie gewöhnlich, das Abgeordnetenhaus und den Fortschrittsmann. Allerdings muß Herr Wantrup zugeben, daß es nicht verfassungsgemäß ist, daß ohne Budget regiert werde; aber ein Unglück sei es nicht. Die Oberrechnungskammer in Potsdam verstehe besser zu rechnen als das Abgeordnetenhaus, welches ja bekanntlich an der ganzen Budgetlosigkeit allein Schuld ist. Was dieses Abgeordnetenhaus sei, das müsse jetzt am Ende doch Jeder wissen und wer es nicht wisse, der möge sich von Engländern und Franzosen belehren lassen, welche gesagt hätten, das gegenwärtige Abgeordnetenhaus sei das unfähigste von allen. Das gegenwärtige Ministerium habe bereits viel erreicht und werde noch mehr erreichen. Nur ein conservatives Ministerium könne liberal regieren. Die Bezeichnung „feudal" sei ein Lob und ehre die Conservativen; denn feudal sei gleichbedeutend mit treu. Auch Herr Wantrup wünscht Versöhnung, denn ein magerer Vergleich sei besser als ein fetter Prozeß. Aber natürlich unter den bekannten von dem Redner oft wiederholten Bedingungen. Füge sich das Abgeordnetenhaus nicht, so müsse es aufgelöst werden und es könnten dann unangenehme Eventualitäten eintreten. Der Redner machte hierbei einige sehr energische Handbewegungen. Schließlich brachte Herr Wantrup ein Hoch auf Se. K. Hoh. den Kronprinzen und wünscht, daß derselbe einst ebenso kraftvoll und liebevoll regieren möge, wie sein hoher Vater. Auf Herrn **Wantrup** folgt Herr **Karmann**. Er bringt nach einem geschichtlichen Exposé ein Hoch aus auf den jüngsten Sohn Sr. K. Hoh. des Kronprinzen. Alsdann führt Herr **Wantrup** die Verhandlung auf eine „kleinere Sache" über, die aber auch höchst wichtig sei: auf die Stadtverordnetenwahlen. Er habe gehört, daß es bei der am Montag im Schützenhause abgehaltenen Versammlung sehr erregt zugegangen, und daß die politischen Größen, welche sonst die Bürgerschaft nur so am Zipfel hätten führen wollen, nun doch an die Fabel von dem Rattenkönige dächten. Die Conservativen oder Feudalen oder Reactionaire dürften nicht ruhig zusehen oder wie „Hasen fliehen." Auf mehrfache Vorschläge wird nun ein Comité aus ca. 20 „Conservativen" zusammengesetzt (hauptsächlich Vertrauensmänner des Volks-Vereins), das sich möglicherweise mit dem aus Herrn **Leupold, Skibbe** ꝛc. bestehenden Wahl-Comité in Verbindung setzen soll, um conservative Candidaten in die Stadtverordneten-Versammlung zu bringen. Da Herr **Goldbeck** vor seinem Collegen **Leupold**, als einem enragirten Fortschrittsmann, warnt, so soll zu Freitag erst eine Vorversammlung der Erwählten angesetzt werden. Herr **Goldbeck** bemerkt aber, daß Freitag eine Versammlung der Innungsmeister stattfinde, und die Conferenz wird zu Mittwoch beantragt. Hr. Schulrath **Wantrup**, der nicht an der Agitation sich betheiligen will, damit man nicht gleich wieder viel Geschrei darüber mache, kann aber nicht Mittwoch erscheinen, und „möchte doch gern kommen, zuhören und seine Vorschläge machen." Um ihm das möglich zu machen, wird die Conferenz zu Donnerstag angesetzt und empfiehlt Hr. **Wantrup** noch, sich mit den Herren **Otto, Gibsone** und **Jebens** in Benehmen zu setzen, um von ihnen vielleicht Rath zu erhalten.

* Wir machen an dieser Stelle auf ein Inserat in dieser Nummer unseres Blattes aufmerksam, wonach die Herren Apotheker unserer Stadt bei Revision der Preise verschiedener Arzneimittel und technischer Artikel sich veranlaßt gesehen haben, dieselben nach kaufmännischen Prinzipien festzustellen resp. zu ermäßigen.

* Im Laufe einer Untersuchung ist von einem Mädchen angegeben worden, daß diese in der St. Johannis-Woche in diesem Jahre auf dem Wege vom Johannisberge nach Heiligenbrunn ein schwarzsammtenes sog. Margarethen-Täschchen mit 2 Portemonnaies, enthaltend 2 Thaler weniger 3 Pf., ein Taschentuch, einen Häkelhaken und etwas Baumwolle, gefunden haben will. Eigenthümer dieser Sachen werden ersucht, sich im Criminal-Polizei-Büreau zu melden.

± **Thorn**, 18. October. Die Handelskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung dem Vernehmen nach beschlossen, und zwar auf Anregung des Herrn Kaufmann G. **Prowe**, den Herrn Handelsminister zu ersuchen, daß zur Wahrung und Vertretung der Interessen der in **Polen** Handel und Schifffahrt treibenden diesseitigen Staatsangehörigen unter dem Königl. preußischen General-Consul in Warschau ein Consul aus der Mitte der dortigen Kaufleute angestellt werde. Es erschien der Zeitpunkt zu einem solchen Gesuche auch mit Rücksicht auf den Umstand geeignet, daß im Nachbarlande die Ruhe hergestellt sei. — Ferner beschloß die Handelskammer, den hiesigen Magistrat aufzufordern, daß von demselben in Gemeinschaft mit den Stadtverordneten bei der Königl. Staatsregierung resp. beim Abgeordnetenhause im Interesse der Ausdehnung der hiesigen Gewerbethätigkeit eine **Milderung der Rayon-Gesetze** nachgesucht werde und hofft man auf eine Berücksichtigung dieses Gesuches mit Rücksicht auf die bereits in Angriff genommene Erweiterung der Festungswerke. Die jetzt die Stadt eng umschließenden und sie von ihren Vorstädten trennenden fortifikatorischen Werke sind mit Hinblick auf die neuen Artilleriewaffen von sehr zweifelhaftem Werthe, aber die Rücksichtsnahme auf jene hindert doch die Anlagen von gewerblichen Etablissements, wie an der Erbauung neuer Wohngebäude in der Nähe der Stadt, die mit Rücksicht auf die hohen Miethen in der Stadt für die kleinen Gewerbetreibenden und die Arbeiter ein dringendes Bedürfniß ist. — Von den Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin ist bekanntlich die Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Außercourssetzung und Wiederincourssetzung von Papieren auf den Inhaber beim Herrn Handels-Minister nachgesucht worden. In ihrer gutachtlichen Aeußerung über diese Angelegenheit soll die hiesige Handelskammer sich im Interesse des Verkehrs für die Aufhebung der Außercourssetzung beregter Papiere principiell erklären wollen, da die Inhaber dieselben ebenso sicher, wie andere Werthpapiere oder Geld bewahren könnten und müßten, event. aber den Beschränkungsanträgen vorgenannter kaufmännischer Behörde beistimmen. — Die nachgerade langen und kühlen Abende verkürzt zur Zeit der alten, aber noch mehr der jungen Welt bekannte Herr **Schwiegerling**, welcher sein schönes und kunstvolles Marionetten-Theater im städtischen Schauspielhause aufgestellt hat und sehr gute Geschäfte macht.

**Königsberg**, 18. October. (K. H. Z.) Heute, als am Jahrestage der Leipziger Befreiungsschlacht, hat die Einweihung des Kantdenkmals stattgefunden. Die zu dem Act der Enthüllung von dem akademischen Senat veranstaltete Feier war einfach und ohne Gepränge, wie der Mann, dem sie galt, im Leben war. Um 11½ Uhr versammelten sich die Lehrer der Universität, die Vertreter der königlichen und städtischen Behörden und Stadtverordneten und sehr zahlreich das akademische Publikum in der Aula. Der zeitige Prorector, Herr Prof. v. **Wittich**, anstatt des erkrankten Professors der Eloquenz, machte hier in einer kurzen Rede auf die Bedeutung des Tages aufmerksam, worauf die Festtheilnehmer sich in langem Zuge nach dem Aufstellungsort des Denkmals begaben und mit einem Janitscharenmarsch empfangen wurden. Dort hielt Herr Geh. R. Prof. **Schubert** anstatt des erkrankten Professors der Philosophie eine Rede. Hierauf wurden Vivats auf den König und den Kronprinzen ausgebracht. Der alte Kant schaut jetzt nach 60 Jahren wiederum das freundliche Licht, dem er so sehr zugethan war, unbekümmert um die Nachtkäuze, die auf den Pilastern rechts und links unter ihm Platz genommen haben.

**Königsberg**, 18. Octbr. (Ostpr. Ztg.) Unter dem Vorsitze des Kanzlers Dr. v. **Zander** änderte in der heutigen Sitzung der Civilsenat des Ostpreuß. Tribunals zwei Erkenntnisse der Kreisgerichte zu Insterburg und zu Marienwerder ab, durch welche der Fiscus verurtheilt war, zwei Kreisrichtern resp. Mitgliedern des Hauses der Abgeordneten die ihnen vom Gehalte in Abzug gebrachten Stellvertretungskosten zurückzuzahlen; wies vielmehr die Kläger mit ihren Klagen gegen den Fiscus ab.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, 19. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.**
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

| | | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen matter, | | | Preuß. Rentenbr. | 98 | 98 |
| loco | 34⅜ | 34⅜ | 3½% Westpr. Pfdbr. | 83⅝ | 83½ |
| October | 34 | 34⅛ | 4% do. do. | — | 94 |
| Novbr.-Decbr. | 34 | 34¼ | Danziger Privatbk. | 105 | — |
| Spiritus Octbr. | 13 7/24 | 13 5/12 | Ostpr. Pfandbriefe | 83¼ | 83¼ |
| Rüböl do. | 12¼ | 12 5/24 | Oestr. Credit-Actien | 76½ | 76¾ |
| Staatsschuldscheine | 89¼ | 89⅜ | Nationale | 67¼ | 67½ |
| 4½% 56er. Anleihe | 101¼ | 101¼ | Russ. Banknoten | 76¾ | 76 |
| 5% 59er. Pr.-Anl. | 105⅜ | 105⅜ | Wechselc. London | — | 6. 20¼ |

Fonds fest.

**Hamburg**, 18. October. **Getreidemarkt.** Getreide unverändert, stille. Oel October 25⅞, Mai 27¼. **Kaffee** nominell. Stimmung sehr gedrückt.

**London**, 18. October. Lombarden 20¼. — Wetter trübe. — Consols 88¾. 1% Spanier 41. Sardinier 82. Mexikaner 26. 5% Russen 88. Neue Russen 87½. Silber —. Türkische Consols 49¼. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 ß. Wien 12 Fl. 20 Xr.

**Liverpool**, 18. October. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Stimmung in fortschreitender Besserung.

Middling Upland 23 — 23½, fair Dhollerah 15, middling fair Dhollerah 13, good middling Dhollerah 12, fair Bengal 9½—9, Scinde 9¼, China 12—12½.

**Paris**, 18. October. 3% Rente 65, 10. Italienische 5% Rente 65, 80. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 432, 50. Credit mob.-Actien 881, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 516, 25 — Ungünstige Berichte aus Spanien über die dortigen Geldverhältnisse drückten die Course.

**Danzig**, den 19. October. **Bahnpreise.**

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4℔. von 58/59/60 — 62/63 — 64/65—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 56/57 — 60/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119/120/3—129/30℔. von 46/51/52½ — 62½/65 Sgr. nach Qualität pr. 85℔.

Roggen 120/124 — 126/128℔ von 36/38½—39½/40 Sgr.

Erbsen 36—46 Sgr., extra feine 1—2 Sgr. mehr.

Gerste 106—116℔. von 32—36 Sgr.

Hafer alter 26/27 Sgr., frischer 21—23 Sgr. pr. 50℔

Spiritus nichts gehandelt.

**Getreide-Börse.** Wetter: schön. Wind: S. — Weizen fand am heutigen Markte nur ganz vereinzelte Kauflust. Stimmung im Allgemeinen flau und lustlos. Preise unverändert. Umsatz 100 Lasten. Bezahlt für 128℔ frisch hellbunt fl. 375; 131/2, 132℔ feinbunt glasig fl. 392½; 132/3℔ alt hochbunt fl. 410; pr. 85℔. — Roggen fest. 122/3℔ frisch fl. 228; 123/4, 124/5℔ fl. 232½; 126℔ fl. 240; 129℔ fl. 243 pr. 81⅚ ℔. — 116 7℔ große Gerste fl. 225. — Spiritus ohne Handel.

**Elbing**, 18. October. (N. E. A.) Witterung: warm und naß. Wind: SW. — Die Zufuhren und Umsätze von Getreide waren in den letzten Tagen so gering, daß sich darnach nicht Preis-Notirungen machen lassen und dieselben nur als nominell unverändert angenommen werden können. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz, ist mäßig gefragt. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen alter hochbunt 125—132℔. 59/60—68/69 Sgr., bunt 124 — 130℔. 57/58 — 63/64 Sgr., roth 123—130℔. 52/53—62/63 Sgr., frischer heller 116—127℔. 46—58 Sgr. — Roggen alt und frisch 120 — 126℔. 33½ — 36½ Sgr. — Gerste große 111℔ 32 Sgr., kleine 106 — 108℔. 30 — 31 Sgr. — Hafer 67 — 72℔. 24 — 25 Sgr. — Spiritus ohne Umsatz.

**Königsberg**, 18. October. (K. H. Z.) Wind SW. + 9. **Weizen** sehr flau, hochbunter 120/130℔. 50/68 Sgr. Br., 116 — 120℔. 44/47 Sgr. bez., bunter 120/130℔ 40/65 Sgr. Br., 115/121/122℔. 40/55 Sgr. bez., rother 120/130℔. 40/65 Sgr. Br., 114/115/122℔. 43/50 Sgr. Br. Roggen behauptet, loco 110/120/121/126℔. 32/37/37½/42 Sgr. Br., 116/117/121℔. 34/37 Sgr. bez.; Termine fest, 80℔. pr. Oct. 38 Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 40½ Sgr. Br., 40¼ Sgr. bez., 39½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120℔. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. Gerste stille, große 100/112℔. 30/38 Sgr. Br., kleine 98—110℔. 30/36 Sgr. Br., 99℔. 30 Sgr. bez. Hafer sehr flau, loco 70/82℔ 19/27 Sgr. Br. Erbsen knapp, weiße 45/60 Sgr. Br., 52/57 Sgr. bez., graue 35/50 Sgr. Br., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat unverändert flau,, feine 108/112℔. 80—100 Sgr. Br., mittel 104/112℔. 60/80 Sgr. Br., 106/107℔. 58 Sgr. Br., 107/108℔. 70½ Sgr. bez., ordinär 96/106℔. 40—60 Sgr. Br., 102/104℔. 40/50 Sgr. bz. Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br. Kleesaat rothe 8/18 Rt., weiße 10/16 Rt. Thimotheesaat 5/7 Rt. pr. Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 13 Rt., Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 58/64 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr. Ctr. Br. Spiritus. Den 17. Oct. loco gemacht 14⅚ Rt. o. F.; den 18. Oct. loco Verk. 15⅙ Rt., Käufer 14⅔ Rt. o. F.; pr. Oct. Verk. 14⅔ Rt. o. F.; pr. Nov. bis incl. März Verk. 14½ Rt. o. F. in monatlichen Raten; pr. Frühj. Verk. 15¾ Rt. incl und 15 Rt. o. F. pr. 8000 pCt. Tralles.

**Stettin**, 18. October. (Ostſ. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr. 85℔. gelber alter 52 — 56 Rt. bez., neuer 44 — 52½ Rt. bez., 83/85℔. gelber Oct. 54 Rt. bez., Oct.-Nov. 53¾ Rt. Br., Frühj. 56¼, 56 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 56¾ Rt. Br. u. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco 33 — 34½ Rt. bez., 83℔. 35¼ Rt. bez., Oct. 33½, ¾ Rt. bez., Nov. 33¼ Rt. bez., Frühj. 35½ Rt. Br., Mai-Juni 36 Rt. Br. — Gerste, Oderbr. pr. 70℔ 31—31½ Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl stille, loco 12 Rt. Br., Oct. und Oct.-Nov. 12 Rt. Br., Nov.-Dec. 11 11/12 Rt. Br., 11⅞ Rt. bez., ¾ Rt. Gd., April-Mai 12⅚ Rt. Br., 12⅔ Rt. Gd. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß 13 5/12 Rt. bez., mit Faß 13¼ Rt. bez., Oct. 13¼, 7/24, ½ Rt. bez., Oct.-Nov. 13⅙ Rt. Br., 1/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 13 Rt. Br., Frühj. 13¾ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 14 Rt. Gd. u. Br. — Angemeldet: 500 Ctr. und 20,000 Qrt. Spiritus. — Leinöl loco incl. Faß 12⅔ Rt. bez. — Hering, Schott. crown und full Brand pr. Nov. 12⅙ Rt. trans. bez., Ihlen loco 9¼ Rt. trans. bez.

**Berlin**, 18. October. **Weizen** pr. 2100℔. loco 46—59 Rt. nach Qual., alter fein. weiß. poln. mit 58 Rt. ab Boden bez., bunt. poln. 54½ Rt. do., schwimm. 1 Lad. alter bunt. poln. 55 Rt. bez. — Roggen pr. 2000℔. loco 80/84℔. 34½—35 Rt. ab Boden bez., 80℔. vom Boden mit ½ Rt. Aufg. geg. Nov.-Dec. get., 2 Lad. 82/83℔. 35⅝—¾ Rt. bez., Oct. 34—¼—⅛—¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 34¼ — ⅜ — ⅛ Rt. bez., ⅜ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., Dec.-Jan. 34¾—⅞ Rt. bez. u. Gd., 35 Rt. Br., Frühj. 35¾ — ⅞ — ¾ Rt. bez., 36 Rt. Br., 35¾ Rt. Gd., Mai-Juni 36½ Rt. Br. — Gerste pr. 1750℔. große 27 — 33 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200℔. loco 23 — 25½ Rt., Oct. 23½ Rt. nom., Nov.-Dec. 21½ Rt. bez., Frühj. 21¾ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 22¼ Rt. bez. — Erbsen pr. 2250℔. Kochw. 46—50 Rt., Futterw. do. — Rüböl pr. 100℔. ohne Faß loco 12 7/24 — ¼ Rt. bez., Oct. 12⅙ Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br, Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 12 5/24—¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 12 5/12 — ⅜ — 5/12 Rt. bez. u. Br., ⅜ Rt. Gd, April-Mai 12¾—19/24 Rt. bez., ⅚ Rt. Br., Mai-Juni 12 11/12 Rt. Br. — Leinöl pr. 100℔. ohne Faß loco 13 Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 13½ Rt. bez., Oct. 13⅜ — 11/24 — 5/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 13 5/12 Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Dec.-Jan. 13½ Rt. bez. u. Gd., 7/12 Rt. Br., April-Mai 14⅙ — 5/24 — ⅙ Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., Mai-Juni 14 5/12 — ½ Rt. bez. u. Gd., 7/12 Rt. Br., Juni-Juli 14¾ Rt. bez. u. Gd., ⅚ Rt. Br.

## Vieh.

**Berlin**, 17. Octbr. (B.- u. H.-Z.) Auf hiesigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: 1158 Stück Rinder. Die Zutriften waren in Betreff der fetten Kernwaare nur verhältnißmäßig schwach an den Markt gekommen und wurde Letzterer auch bald davon geräumt; anlangend mittel und ordinaire Waare hatte der Markt Ueberfluß, so daß sich hierfür die Preise drückten und auch Mehreres unverkauft blieb; 1. Qualität galt 16—18 Rt., 2. 13—15 Rt. und 3. 8—10 Rt. pr. 100 ℔. — 4129 Stück Schweine. Das Verkaufsgeschäft konnte wegen der zu großen Zufuhr im Interesse der Händler heute nicht vortheilhaft realisirt werden; es wurden für beste feine Kernwaare nur höchstens 14 Rt. pr. 100 ℔ erzielt und blieben mehrere Posten unverkauft. — 5187 Stück Hammel. Der Hammelmarkt ließ nur für schwere fette Waare zufriedenstellende Preise erreichen; mittel und ordinaire Waare unverkäuflich, blieb in bedeutenden Posten übrig. — 572 Stück Kälber hatten nur mittelmäßige Preise.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, den 18. October 1864. Wind: WSW.

Angekommen: Smith, Vine, Newcastle; Christensen, Vigilant, Newcastle; Isles, Gouverneur, Burntisland; Leuwes, Arendina, Dysart; sämmtlich mit Kohlen. — Potenberg, Sweadrup, Greifswald; Petersen, Mary, Flensburg; Falentin, Hortensia, Svendborg; Mathiesen, Wilhelm, Arnis; sämmtlich mit Ballast. — Kuhrt, Emma, Swinemünde, Ziegelsteine. — Forth, Irwell (SD.), Hull, Güter.

Gesegelt: Huntley, Champion, London, Holz.

Von der Rhede; Abrahamsen, Mobile.

Den 19. October. Wind: West.

Angekommen: Holtmann, Harald Hilderstand, Carlsham; Bakker, Bröderschap, Rotterdam; Black, Hans Christian, Flensburg; sämmtlich mit Ballast. — Bullock, Remembrance, Hartlepool; Müller, Borussia, Grangemouth; Lewis, Confidence, Alloa; sämmtlich mit Kohlen. — Felter, Julius, Stettin, Cement. — Atkinson, Argo, Swinemünde, Kalksteine. — Raddatz, Dorothea, Stettin, Stückgut.

Gesegelt: Taylor, Pioneer, Newcastle, Güter.

Von der Rhede: Andreasen, Fremad; Johnson, Industrie. — Im Ankommen: 6 Schiffe.

Außerhalb der Rhede zu Anker schutzsuchend: 5 Schiffe.

**Thorn**, 18. October 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 11 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Crabert, Warschauer, Wloclawek, Stett., Saling, 14 L. 10 Schfl. Leins., 10 50 Rübs.

Kartagiener, Thonhauser, Ulanow, Danzig, 2 28 Rg.

Ders., Ders., do., do., 6525 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Octbr. | Stund. | Baromt.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 18 | 4 | 332,32 | + 9,5 | SW. frisch, bezogen. |
| 19 | 8 | 335,23 | + 6,9 | do. flau, do. |
| | 12 | 335,55 | + 9,8 | do. do. hell und schön. |

## Berliner Fondsbörse vom 18. Octbr.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1863. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 3½ | 98 G |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 35 bz u B |
| Amsterdam-Rotterd. | 6¼ | 4 | 109½ G |
| Bergisch-Märk. A. | 6½ | 4 | 132 bz |
| Berlin-Anhalt | 9¾ | 4 | 188 B |
| Berlin-Hamburg | 7½ | 4 | 139¾ bz |
| Berlin-Potsd.-Mgdb. | 14 | 4 | 219¾ bz |
| Berlin-Stettin | 8½ | 4 | 129 bz |
| Böhm. Westbahn | — | 5 | 69 bz |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 7½ | 4 | 132¾ bz |
| Brieg-Neiße | 4½ | 4 | 82 B |
| Cöln-Minden | 12½ | 3½ | 196 bz |
| Cosel-Oderb. (Wilhb.) | 1½ | 3 | 52⅝ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | 5 | 90½ G |
| Ludwigsh.-Bexbach | 9 | 4 | 147 bz |
| Magdeb.-Halberstadt | 22⅔ | 4 | 314 bz |
| Magdeburg-Leipzig | 17 | 4 | 253 bz |
| Magdeb.-Wittenb. | 3 | 3 | 70 B |
| Mainz-Ludwigshafen | 7 | 4 | 123½ bz |
| Mecklenburger | 2¼ | 4 | 76⅝ bz |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | — — |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 95½ bz |
| Niederschl. Zweigbahn | 2⅞ | 4 | 72½ bz |
| Nord., Friedr.-Wilh. | 3½ | 4 | 64⅛ etw ⅛-½ bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 10⅛ | 3½ | 159½ bz |
| " Litt. B. | 10⅛ | 3½ | 145½ bz |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | 5 | 5 | 114¾-15 bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 2½ | 4 | 69⅞ bz |
| Rheinische | 6 | 4 | 103 B |
| do. St.-Prior. | 6 | 4 | 108½ B |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 4 | 21⅞ bz |
| Rhr.-Cref.-K.-Gladb. | 5 | 3½ | 100¼ G |
| Russ. Eisenbahnen | — | 5 | 75½ bz |
| Stargard-Posen | 4⅛ | 3½ | 97½ bz |
| Oesterr. Südbahn | 8 | 5 | 135¾-36 bz u B |
| Thüringer | 7⅛ | 4 | 127 G |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1863. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | 7⅞ | 4½ | 140½ bz |
| Berl. Kassen-Verein | 6 | 4 | 121½ G |
| Pom. R. Privatbank | 5⅞ | 4 | 96 G |
| Danzig | 6 | 4 | 105 G |
| Königsberg | 5 4/5 | 4 | 104 B |
| Posen | 5 3/15 | 4 | 95¾ et bz |
| Magdeburg | 4½ | 4 | 96½ G |
| Disc.-Comm.-Antheil | 6⅞ | 4 | 97¾ bz |
| BerlinerHandels-Ges. | 8 | 4 | 110¾ et bz |
| Oesterreich | 6 | 4 | 76½-¾ bz u B |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anl. | 4½ | 101 bz |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 105¾ bz |
| Staatsanl. 50/52 | 4 | 96½ bz |
| 54, 55, 57 | 4½ | 101¼ bz |
| do. 1859 | 4½ | 101¼ bz |
| do. 1856 | 4½ | 101¼ bz |
| do. 1853 | 4 | 96½ bz |
| Staats-Schuldſ. | 3½ | 89⅜ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 126½ bz |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 87 bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 101½ G |
| do. do. | 3½ | 87 G |
| Börsenh.-Anl. | 5 | 103¾ bz |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 86⅞ bz |
| do. neue | 4 | 98⅞ bz |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | — — |
| do. " | 4 | 94 bz |
| Pommersche " | 3½ | 86½ bz |
| do. " | 4 | 98½ bz |
| Posensche " | 4 | — — |
| do. neue | 3½ | — — |
| do. do. | 4 | 94¼ bz |
| Schlesische " | 3½ | — — |
| Westpreuß. " | 3½ | 83⅜ bz |
| do. " | 4 | 94 bz |
| do. neue | 4 | 92¾ G |
| Kur- u. N.-Rentbr. | 4 | 98½ bz |
| Pommer. Rentenbr. | 4 | 97⅞ bz |
| Posensche " | 4 | 94½ bz |
| Preußische " | 4 | 98 bz |
| Schlesische " | 4 | 98¼ G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 59½ B |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 67½ bz |
| do. 1854r Loose | 4 | 74½ bz |
| do. Creditloose | — | 71½ bz |
| do. 1860r Loose | 5 | 78¾-79⅛ bz |
| do. 1864r Loose | — | 48¼ bz |
| Insk. b. Stg. 5. A. | 5 | 73⅞ bz |
| do. do. 6 Anl. | 5 | 87 B |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 86½ G |
| do. do. | 3 | 53 B |
| do. do. | 4½ | — — |
| do. do. 1862 | 5 | 85¼ bz u B |
| do. do. 1864 holl. | 5 | 87 bz |
| Russ.-Pln. Sch.-O. | 4 | 72 bz |
| Cert. L. A. 300 Fl. | — | 90⅝ B |
| do. L. B. 200 Fl. | 4 | — — |
| Pfdbr. n. in S.-R. | 4 | 74¼ bz u G |
| Part.-Obl. 500 Fl. | — | 88 B |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | — — |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 54½ G |
| N. Badens. 35 Fl. | — | 29¾ G |
| Schwd. 10 Thlr.-L. | — | — — |

### Wechsel-Cours vom 18. Octbr.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 7 | 143¾ bz |
| do. 2 Mon. | 7 | 142¼ bz |
| Hamburg kurz | 6 | 152¾ bz |
| do. 2 Mon. | 6 | 151⅛ bz |
| London 3 Mon. | 9 | 6 20¼ bz |
| Paris 2 Mon. | 7 | 80 1/12 bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 5 | 86 bz |
| do. do. 2 M. | 5 | 85⅛ bz |
| Augsburg 2 M. | 5½ | 56 18 G |
| Leipzig 8 Tage | 7 | 99¼ G |
| do. 2 Mon. | 7 | 98⅜ G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 5½ | 56 20 G |
| Petersburg 3 Woch. | 5 | 83¾ bz |
| do. 3 M. | 5 | 83⅜ bz |
| Warschau 8 Tage | 5 | 75⅛ bz |
| Bremen 8 Tage | 7 | 110⅞ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. Bk. m. R. 99⅜ bz | Napol. 5 11½ bz |
| " ohne R. 99 7/12 bz | Louisd'or 110⅝ bz |
| Oest. österr. W 86⅛ bz | Sovrgs. 6 23¼ G |
| Poln. Bkn. — — | Goldkron. 9 8 G |
| Russ. do. 76 bz G | Gold (à) 463½ bz |
| Dollars 1 12⅛ bz | Silber 29 29½ G |




Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.